Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1802

30.1.1802 (Nr. 18)

Visual Library

Nor. 18. Pag. 79.

Carlsruher Zeitung.

Sonnabends den 30. Januar.

1 8 0 2.

Mit Hochfürstlich-Markgräflich-Badischen gnädigsten Privilegio.

RELATA REFERO.

Wien, vom 20 Jan.

Nach einem Schreiben aus Neugradiska vom 2. Jan. nehmen die unter den Türken ausgebrochnen Unruhen immer mehr überhand. Erst neuerlich ist in Bihacz der Kaputan Szreberniak von seinen Leuten seiner Würde entsetzt worden. Ein gleiches ist dem Pascha zu Banjaluka widerfahren.

Frankreich.

Paris, vom 23 Jan.

Der Moniteur vom 21. enthält folgende Nachrichten über die neusten Ereignisse in Egypten.

Die Pforte hatte, vom Anfang des letzten Kriegs an, in der Stille beschlossen, die Regierung der Bey's in Egypten abzuändern. Um diß Vorhaben besser zu verbergen, schien Alles, was der Groswessyr und der Grosadmiral thaten, auf die nahe Herstellung derselben zu zielen.

Nach der Räumung von Egypten wurden 7 dieser Bey's eingeladen, sich nach Egypten zu begeben, um über die Herstellung ihrer ehemaligen Landesverwaltung Anordnungen zu verabreden. Diese beeilten sich aufs möglichste, der Einladung zu folgen. Bey ihrer Ankunft wurden sie auf eine sehr ausgezeichnete Weise empfangen. Aber bald stellte ihnen der Grosadmiral vor, die Pforte verlange, sie sollten für immer auf die Regierung von Egypten Verzicht thun. Er erklärte ihnen zugleich, daß sie nach Konstantinopel gebracht werden sollen, daß sie aber für ihr Leben Nichts zu besorgen, sondern vielmehr in andern Theilen des ottomanischen Reichs ein nicht weniger glänzendes Schicksal zu erwarten haben, indem die Pforte beschlossen habe, ihnen ihr Eigenthum zurück, oder einen Ersatz dafür zu erstatten, und ihnen noch sonst ehrenvolle Aemter anzuvertrauen. Eben diese Versichrungen ließ der Grosadmiral auch dem engl. Obergeneral Hutchinson ertheilen.

Da der Groswessir durch einen Eilboten vom Grosadmiral belehrt ward, daß er sich der Personen von 7 Bey's bemächtigt habe, so ließ auch er auf seiner Seite diejenigen Bey's, die zunächst in seiner Gegend waren, in Verwahrung nehmen. Die Maasregeln wurden so gut getroffen, daß in weniger als einer Stunde diese ehemaligen Beherrscher Egyptens in seiner Gewalt waren. Zwei derselben, Mehmed-Elfy-Bey und Aboudiab-Bey, wußten noch zu entfliehen. Der erste war in Oberegipten abwesend, wohin er geschickt worden war, um Steuern zu erheben. Seine Zurückberufung unter jenem Vorwand hatte bey ihm Verdacht erregt, und, statt der Hauptstadt Kairo näher zu kommen, entfernte er sich noch mehr ins Innere des Landes. Aboudiab, der in einem Dorf bey Dgize gelagert war, erfuhr das Mißgeschick seiner Amtsbrüder, und suchte sein Heil in der Flucht und man weiß noch nicht, wohin er sich gewendet hat. Mehrere andre Bey's haben versucht, zu entkommen, sind aber durch die an verschiednen Orten ausgestellten Truppen gefangen genommen worden. Andre Truppenabtheilungen haben sich auf den Weg gemacht, um die Mammelucken der 2 flüchtigen Bey's zu verfolgen und alle Tage bringt man einige derselben ein, noch andre sind niedergehauen worden, indem sie Widerstand leisteten.

Der Groswessyr äusserte sich gegen die in seiner Gewalt befindliche Bey's auf gleiche Weise, wie der

Grosadmiral. Allein diß Betragen erregte die größten Widersprüche von Seiten des engl. Obergenerals Hutchinson und ein neuer Umstand bestimmte ihn, noch mehr an der Sache der Bey's Theil zu nehmen. Der Grosadmiral hatte nemlich diejenigen Bey's, welche er in seiner Gewalt hatte, beredet, sich auf eine seiner Fregatten zu begeben. Mehrere Schiffchen führten sie dahin ab, als, während der Fahrt, die Bey's ihr allzugroßes Zutrauen zu bereuen anfiengen. Sie besorgten, daß, wenn sie einmal am Bord der Fregatte wären, man Gewalt gegen sie gebrauchen möchte, und sie verlangten nun von den Offiziers, die sie führten, daß man sie wieder ans Land bringen möchte. Jedoch diese hielten die Befehle ihres Grosadmirals vor, und erklärten daher, den Wunsch der Bey's nicht erfüllen zu können. Nun griffen die Bey's zu den Waffen um die Offiziere zu zwingen. Es kam zu einem Gefechte, worinn 4 dieser Bey's getödtet und die übrigen verwundet wurden. Auch mehrere Schiffleute hatten ein gleiches Schicksal.

Auf die Nachricht von diesem Vorfall ließ General Hutchinson sogleich seine Truppen unter Gewehr treten, machte dem Groswessir und dem Grosadmiral die stärksten Vorwürfe, und verlangte mit Drohungen von diesem, daß er ihm die 3 verwundeten Beys ausliefere.

Der Grosadmiral schreibt das Unglück, das den Bey's begegnet war, ganz allein deren eigenem Versehen, und ihrem ungegründeten Verdacht zu, und rechtfertigte die zur Habhaftwerdung der Bey's ergriffenen Maasregeln durch die Befehle, welche die Pforte ihm und dem Groswessir zugeschickt habe, nachdem dieselbe die gewisse Ueberzeugung hatte, daß der Londner Hof sich in dergleichen innere Einrichtungen nicht mengen wolle, und daß desselben Absicht, bei Absendung eines Truppen Korps nach Egypten, kein anderer gewesen sei, als um zur Wieder-Eroberung dieser Provinz beizutragen, und es dann der Pforte zu überlassen, welche Art von Regierungs Form sie in diesem Lande wieder einführen wolle.

Seit diesen Ereignissen hat man erfahren, daß der Grosvessier alle in seiner Gewalt befindliche Bey's bei sich versammelt, auch selbst den Mehmed Elfy zur Rückkehr nach Kairo zu bewegen, u. sie dann alle von der Nothwendigkeit zu überzeugen gewußt habe, daß sie sich dem Willen der Pforte unterwerfen. Er erneuerte ihnen die nemlichen Versprechungen und die nemlichen Verheissungen für die Sicherheit ihres Lebens und ihrer Güter, und daß ein glänzendes Schicksal in dem Ottomanischen Reich ihrer warte. Und um seinen Worten eine heiligere und mehr beruhigendere Bürgschaft zu geben, beschwur er ihnen auf den Koran, den er vor sich bringen ließ, und auf die feierlichste Weise, daß ihnen Alles aufs pünklichste gehalten werden soll.

Diß Verfahren des Großvessiers brachte die beste Wirkung. Die Beys willigten ein, auf Egypten Verzicht zu leisten, und sich nach Konstantinopel zu begeben. Sie bestätigten sogar ihre Unterwerfung durch eine Zuschrift an den Grosherrn, welche sie unterzeichneten, und durch einen ihrer Beamten nach Konstantinopel einschickten. Ueberdieß zeigten sie auch schriftlich dem Ober-General Hutchinson ihre freywillige Unterwerfung unter die Befehle der Pforte an.

Die Pforte richtet nun in Egypten eben die Regierungsweise durch Bassa's, wie in allen andern Ottomanischen Staaten, und das ganze Land Egypten ward zu diesem Ende in 4 Pachaliks abgetheilt.

Paris, vom 24 Jan.

Nachrichten aus Boston vom 5. Dec. sprechen wiederholt von unruhigen und blutigen Auftritten, die auf den Inseln Guadeloupe und St. Domingo statt gehabt haben. In Ansehung der erstern berufen sie sich auf ein am 4. Dec. in 22 Tagen von Guadeloupe angekommnes Schiff, und in Ansehung der letztern auf ein Schreiben des Kommissairs der Handelsverhältnisse in St. Domingo, Thomas Lean, vom 17. Nov. Beym Abgang dieser Nachrichten waren die Schwarzen noch Meister in Guadeloupe, in St. Domingo aber war der Aufstand bereits wieder gedämpft. Ob und in wie weit diese Nachrichten Glauben verdienen, muß sich nun in kurzem ausweisen.

Paris, vom 25 Jan.

Von Londen läuft die Nachricht vom 20. Januar ein, daß Lord Hervey, Partikular-Sekretär des Lord Hawkesbury an demselben Tage nach Amiens reisen sollte, um wichtige Erläuterungen über mehrere Punkte zu geben, welche den Fortgang der Negociationen aufhalten, und daß die wöchentlichen Vertagungen des Parlaments nicht durch den erwarteten Definitiv-Frieden, sondern durch die wichtigen Operationen der zisalpinischen Consulta in Lyon veranlaßt worden seyen.

Man behauptet, daß die vielfachen Verhältnisse, welche itzt zwischen Frankreich und Deutschland statt haben und die Vereinigung des linken Rheinufers, welches mit dem ehemaligen Elsaß und Deutschlothringen 8 Departemente ausmacht, die Regierung bewogen haben, in allen Centralschulen eine Lehrstelle für die deutsche Sprache zu errichten.

Der Aufstand zu St. Domingue soll vollkommen gedämpft seyn. Er entstund durch den Artikel der

Konstitution, welcher die Einführung von Negern betrifft. Der ehem. Lehrer des Toussaint ist massakrirt worden.

Lyon, vom 19 Jan.

Am 13ten d. traf ein Kourier aus Petersburg hier bey dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten ein, zwey andere Kouriere waren aus England angekommen, einer am 14. und der andere 2 Tage vorher. Alles scheint die Hoffnung zu geben, daß die Ruhe in Europa, so wie das Glück Frankreichs bald ganz gegründet seyn werden. Ein Kourier soll auch von Neapel die befriedigendsten Nachrichten überbracht haben. Als eine Deputation der Lyoner Kavallerie dem ersten Konsul den Wunsch äusserte, eine Wache daraus zu genehmigen, gab er derselben sogleich diese Antwort: Gewiß nehme ich sie an; ich werde sie immer mit Vergnügen um mich sehen. — Der erste Konsul arbeitet mit den Ministern mit Tagesanbruch an bis Mittag, um welche Zeit er Audienzen giebt.

Strasburg, vom 27 Jan.

Baron von Brienz Abgeordneter des Fürsten von Thurn und Taxis, hat mit dem franz. Direktorium des Postwesens in Paris eine Konvention abgeschlossen, die auf die Verbindung zwischen den franz. und deutschen Posten Bezug hat. Er ist von Paris nach London abgereißt, um daselbst ebenfalls einige Einrichtungen zu Gunsten der Reichspostämter zu unterhandeln.

Strasburg, vom 28 Jan.

Nach den letzten Berichten aus Amiens ist der engl. Legationssekretair Webb, den Lord Cornwallis mit wichtigen Depeschen nach London geschickt hatte, wieder nach Amiens zurückgekommen, er hat die Antwort auf obige Depeschen überbracht. Den Tag nach seiner Zurückkunft hielten der französische und englische Minister eine lange Konferenz, die 8 Stunden dauerte, sogleich nach Beendigung derselben wurden Kouriere nach London, Paris und Wien abgeschickt. — Das lange Ausbleiben des spanischen Gesandten erregt einiges Aufsehen. Bekanntlich befindet er sich noch zu Genua. Italienische Nachrichten melden, er sey daselbst von einer Krankheit befallen worden.

Die Nachrichten aus Lyon vom 25 Jan. melden, daß der erste Konsul bey BB. Barre, Theoleyre und du Tilleux auf dem Staden St. Claire war, wo ein Webstuhl, der arbeitete, ihm in kurzer Zeit einen sammtenen Kaminschirm mit seinem verschlungenen Namensbuchstaben präsentirte. — Die Konsulta hatte am 24en eine Generalversammlung gehalten, unter dem Vorsitz des Marescalchi. — Der batav. Großbotschafter, der an den hetrurischen Hof geht, ist in Lyon angekommen, so wie auch B. Devoize, der als franz. Handelskommissär nach Tunis reiste.

Italien.

Genua, vom 9 Jan.

Verflossenen Mittwoch ist der spanische Minister bey unserer Regierung, Herr von Teran von hier nach Paris abgereißt, um sich von dort aus auf den Kongreß zu Amiens zu begeben. Der spanische Minister, der eigentlich als erster Gesandter nach Amiens bestimmt ist, Graf d'Alange, befindet sich fortdauernd hier, er hat erst kürzlich 2 Kouriere, einen von Paris, den andern aus Madrid erhalten und sogleich wieder andere abgesendet.

Holland

Brüssel, vom 24. Jan.

Vorgestern ist ein Kourier von Wien in Amiens eingetroffen, merkwürdig ist es, daß er seine Depeschen nicht erst bey dem englischen Bothschafter, sondern bey Joseph Buonaparte abgegeben hat, von diesem gieng er erst zum Markis Cornwallis. — Hernach erzählt man auch, daß die Spanier die Insel Trinitad auf keine Weise abtreten wollen. Auch zirkulirt ein wunderliches Gerede über die französische Flotte, die nach St. Domingo abgesegelt ist. Ueberhaupt glaubt man, daß in England wie auch in Frankreich gewisse ministerielle Personen den Krieg wünschen. Aber ihre Wünsche werden nicht erhört, denn der Friede ist bis auf einige unbedeutende Artikel ganz abgehandelt.

Türkey.

Konstantinopel, vom 24 Dec.

Der hier stehende englische Minister, hat im Namen seines Hofs eine besondere Convention mit der Pforte abgeschlossen, in welcher diese denen Engländern aus Dankbarkeit für die Mitwürkung in Egypten, besondere Begünstigungen, in Ansehung des Levantisch- und Ostindischen Handels, auf drey Jahre zugestanden hat. Man befürchtet aber, daß die französische Regierung nicht gleichgültig dabey bleiben werde, weil die Pforte in dem Vertrag mit Frankreich, sowohl der französisch- als englischen Nation gleiche Rechte und Vortheile versprochen habe.

Vermischte Nachrichten.

In Wien ist jetzt folgender Prozeß anhängig. Drey minderjährige Brüder haben miteinander 1500 fl. geerbt, wofür die Vormundschaft 3 Lotterieloose, jedes zu 500 fl. erkauft, und einem jeden der Brüder eines zugeschrieben hat. Bey der Ziehung der Lotterie sind auf das dem ältern Bruder zugeschriebene Loos 10,000 fl. Gewinn gefallen, welches derselbe als sein allgemeines Eigenthum betrachtet. Da aber jetzt auch die 2 andern Brüder großjährig gewor-

den sind, so macht ein jeder derselben Anspruch auf den dritten Theil des Gewinns. Man ist äußerst begierig auf die Entscheidung der Sache, indem bey diesem Fall strenges Recht und Billigkeit miteinander im Streit zu stehen scheinen.

Man versichert, daß, welche Veränderung auch mit dem Herzogthum Parma vorgehen möchte, der Herzog dennoch mit seiner Familie, den Rest seiner Tage in seiner bisherigen Residenz zubringen und ansehnliche Revenüen genissen werde.

Nächstens wird man aus Paris nach der Ankunft des Brigadechefs Sebastiani, die bestimmte Nachricht erhalten, ob der Präliminarfriedensvertrag zwischen Frankreich und der Pforte mit Einschränkungen, oder ohne solche, ratifizirt worden sey, ob es wahr sey, daß die Pforte die Gutheißung Rußlands und Englands noch vorher einzuholen verlangt, ehe sie den Vertrag förmlich bestätigte,

Nach Berichten aus Istrien sollen daselbst bei 40 Kauffahrtheischiffe samt der bei sich habenden Konvoy verunglückt seyn.

In Oberitalien verbreitet sich die Viehseuche, die seit 5 Jahren daselbst schon so vielen Schaden angerichtet hat, aufs neue. Man hält sie für eine Folge der letztern Ueberschwemmung.

Man rechnet mehr als 2000 Menschen, welche bey der letztern Ueberschwemmung in Italien das Leben verlohren.

Ankündigung.

Carlsruhe. In Macklots Hofbuchhandlung sind auf den seeligen Hintritt unsers Durchlauchtigsten Herrn Erbprinzen folgende Gedichte zu haben.

Badens Klagen und Bitten bey dem Grabe Seines unvergeßlichen Erbfürstens des Durchlauchtigsten Herrn Erbprinzen und Markgrafens Carl Ludwig von Baden und Hochberg rc. von Wilhelm Heinrich Posselt à 8 kr.

Auf das tödtliche Hinscheiden des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn Carl Ludwigs Erbprinzen von Baden und Hochberg rc. welches den 16. Dec. 1801. zu Arboga in Schweden erfolgte, und das durchlauchtigste Fürstenhauß so wie die gesammte Badische Lande in die tiefste Trauer versetzte. à 4 kr.

Diese sind auf Verlangen ebenfalls zu haben. Bey Herrn Buchbinder Seufert in Durlach, Herrn Buchbinder Euchele in Pforzheim Herrn Hofbuchdrucker Sprinzing in Rastatt. Herrn Buchbinder Eisenlohr dem Jüngern in Emmendingen.

Carlsruhe. Die hierunten bezeichnete 2 Wechsel sind kürzlich abhanden gekommen, man warnt daher ein geehrtes Publikum vor deren Annahme, indem schon die desfalls nöthigen Vorkehrungen getroffen sind. Der redliche Finder wird gebeten, sie gegen eine Belohnung an Herrn Hoffactor Heyum Levi allhier abzugeben.

Copia.

Carlsruhe den 29. Nov. 1801. 300 fl. R. W.

Gegen dieser meiner Anweisung belieben E. E. zu bezahlen an die Ordre Herrn Salzverwalter Dörr in Schwäbisch • Hall, —:. dreyhundert Gulden und stellen mir a Conto laut Bericht.

Guth für dreyhundert Gulden.
Heyum Levi.

Herrn
Herrn Mayer Amschel. Rotschild
in
Frankfurth.

Copia. Mannheim den 10. Nov. 1801.
p. 700 fl. im 24 fl. Fus.

Sechs Tage nach Sicht bezahlen Sie gegen dieser meinen Wechselbrief an Verordnung Herrn Friedrich Ruppenthal Gulden Siebenhundert in 24 fl. Fuß, den Werth empfangen, Sie stellen solche laut Nachricht.

Herrn
Herrn Benjamen Mezler seelig.
Sohn in Frankfurth.

Schmalz und Sohn.

Für mir an Herrn Heyum Levi oder dessen Ordres, den Werth erhalten.

Friedrich Ruppenthal.

Für mir an die Ordres Herrn Salzverwalter Dörr, den Werth in Rechnung.

Heyum Levi.

Pforzheim. Der hiesige Handelsmann und dermalige Löwenwirth Herr Christoph Friedrich Becker sieht sich genötiget, wegen der kränklichen Umstände seiner Ehefrau einige Veränderung in seinem Hauswesen zu machen, vorher aber in Ansehung seiner Glaubiger und Schuldner Richtigkeit zu treffen. Auf desselben Ansuchen werden demnach alle diejenige, welche eine Ansprache an gedachten Herrn Löwenwirth Bekers Vermögen zu machen oder etwas an ihn abzutragen haben, hierdurch aufgefordert, solches von heute an innerhalb 3. Wochen bei Fürstlicher Stadtschreiberey dahier schriftlich oder mündlich anzugeben, auch in dieser Zeit seine Schuldigkeit um so gewisser zu berichtigen als sich sonsten nach abgelaufenen Termin die etwa entstehende widrige Folgen jeder selbst zuzuschreiben hat. Verordnet bey Oberamt Pforzheim den 18. Jan. 1802.